

13. März 2015 - 00:04 Uhr · Hannah Winkelbauer · Kultur

Die Flüchtigkeit des Scheins



Mit Kettensäge bearbeitetes Kleid (Viktor&Rolf) (lentos) Bild:

„Love&Loss“ und Latifa Echakhch im Kunstmuseum Lentos.

Gestern wurden im Lentos die umfangreiche Schau über Mode und Vergänglichkeit sowie die Einzelausstellung der marokkanischstämmigen Französin Latifa Echakhch eröffnet. "Love&Loss" lockt mit einer Vielzahl an Exponaten teils bekannter Namen, die Werke von Echakhch sind ruhig und zurückhaltend.

Die Bandbreite der rund 160 Exponate im Lentos-Obergeschoß reicht von Haute-Couture-Objekten (von Gaultier, McQueen, Miyake u.a.), über Fotografien, Videos bis zu Zeichnungen. Die dunklen Seiten des schönen Scheins der Modewelt werden schonungslos gezeigt, Zerstörtes und Kaputtes bewusst zum Thema gemacht. Kuratorin Ursula Guttman hat die Schau in Zonen wie "Das Unheimliche", "Memento mori" oder "Kleidung und Erinnerung" unterteilt. Ein mit einer Kettensäge bearbeitetes Tüllkleid von Viktor&Rolf spielt mit Zerstörung als Gestaltungselement ebenso wie franzthomaspeter, der Muster in Stoffe brennt und schneidet oder Mottenlöcher als dekoratives Detail verwendet. Auch für Poetisches ist Platz in der Schau: Katja Thens "Flausen" sind gesammelte und in Form von Unterleibchen gepresste Trocknerflusen – eine subtile Manifestation von Zeit. Auch der Mantel des gebürtigen Linzers Carol Christian Poell erschließt sich erst bei genauerer Betrachtung: Er ist aus Menschenhaar gewebt.

Die Fülle der Arbeiten spannt den Bogen von feinen künstlerischen Arbeiten über kaum tragbare Kleidungsstücke bis zu Modefotografie.

Lücken und Erinnerung

Ein Kontrast zu der Material- und Farbvielfalt von "Love&Loss" sind die Werke von Echakhch im Untergeschoß. Reduziert in der Form, behandeln sie durchaus kräftige Themen. Teils "ausradierte" Wandtexte (Passagen aus dem Jugendtagebuch der Künstlerin), abstrakte Gemälde und Objekte aus Theaterkulissen arbeiten mit Lücken und Erinnerung, mit Geschichte und Biografie. Die Werke der Künstlerin, die keine "Message" hat (siehe Kurzinterview rechts), lassen vieles offen und regen zu Interpretationen an.

Ausstellungen: "Love&Loss" (bis 7.6.) und "Latifa Echakhch. Neubeginn" (bis 31.5.), Lentos, Linz



Drei Fragen an Latifa Echakhch

In der Ausstellung der 1974 in Marokko Geborenen sind poetische Schriftarbeiten, reduzierte Malereien und Wolkenobjekte aus Theaterkulissen zu sehen.

Im OÖNachrichten-Interview sprach die Künstlerin über ihre Ideenfindung und Ausgangspunkte und darüber, dass sie lieber Fragen stellen als Antworten geben möchte.

1 Was ist Ihr Ausgangspunkt, woher kommen die Ideen?

Ich gehe immer von Material aus. Wenn mich ein bestimmtes Material interessiert, möchte ich eine Arbeit daraus machen. Der inhaltliche Teil entwickelt sich dann mit der Zeit.

2 Inwiefern spielt ihre Biografie eine Rolle in Ihrer Kunst?

Meine Biografie ist immer Teil meiner Arbeiten. Aber nicht, weil ich so selbstbezogen bin, sondern weil ich mit Dingen und Themen arbeite, die ich kenne.

3 Was wollen Sie mit Ihrer Kunst mitteilen, welche Geschichten erzählen?

Ich habe keine „Message“, ich bin weder Politikerin noch Philosophin. Ich möchte vielmehr Fragen aufwerfen.

Ich gebe den Betrachtern mit meiner Kunst nur das Werkzeug, eigene Geschichten zu finden, der Rest ist nicht mehr meine Aufgabe.

Quelle: [nachrichten.at](http://www.nachrichten.at)

Artikel: <http://www.nachrichten.at/nachrichten/kultur/Die-Fluechtigkeit-des-Scheins;art16,1690000>

© OÖNachrichten / Wimmer Medien 2015 · Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung